

Wir brauchen eine Klimapolitik für Bevölkerung und Wirtschaft

Gastkommentar Die Schweizer Bundespräsidentin sowie die Präsidenten Deutschlands und Österreichs rufen am Welt-Umwelttag zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung auf.

**Simonetta Sommaruga,
Frank-Walter Steinmeier
und Alexander Van der Bellen**

Wir sind im Krisenmodus. Doch es gibt ein Leben neben der Krise – und eines danach. Wir müssen auch an diese Gegenwart und Zukunft denken.

Unser Alltag ist auch in Europa schon lange geprägt durch extreme Hitzesommer, Überschwemmungen und Dürren. Diese Wetterauschläge sind Folge des Klimawandels. Es wird heisser auf unserem Planeten. Gleichzeitig verschwinden immer mehr Tier- und Pflanzenarten für immer, oft ohne dass wir es merken.

Das Coronavirus hat diese Entwicklungen aus der öffentlichen Wahrnehmung verdrängt. Bezeichnend dafür ist, dass die Klimabewegung buchstäblich von der Bildfläche verschwunden ist: Auf Plätzen, auf denen vor ein paar Monaten noch Zehntausende für eine wirksame Klimapolitik demonstriert hatten, herrschte in den letzten Wochen oft Leere.

Doch die Klimakrise ist nicht verschwunden. Und es wird auch keinen Impfstoff gegen sie geben. Dass die Weltklimakonferenz wegen der Corona-Pandemie verschoben werden muss, heisst nicht, dass die Klimapolitik verschoben werden kann.



Gemeinsame Ziele: Alexander Van der Bellen, Simonetta Sommaruga und Frank-Walter Steinmeier. Fotos: Laiif/Tamedia/EPA

Klima- und Naturschutz gehören deshalb wieder zuoberst auf unsere Agenda. Nicht nur, weil heute Weltumwelttag ist. Sondern weil unser Leben und jenes unserer Nachkommen wesentlich davon beeinflusst wird, ob wir jetzt die richtigen Massnahmen treffen.

Wie bei Corona gilt auch in der Klimapolitik die Strategie «flatten the curve»: Wir müssen den Ausstoss klimaschädlicher Treibhausgase reduzieren.

Die Corona-Krise hinterlässt tiefe wirtschaftliche Spuren. Arbeit und Einkommen vieler Menschen stehen auf dem Spiel. Es ist deshalb richtig, dass die Staaten mit viel Geld Hunderttausende von Arbeitsplätzen retten. Ein Weiter-so nach eingefahrenen Mustern darf es aber nicht geben. Wir brauchen einen Neustart, mit Innovationen, die konsequent auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sind.

Sichere Arbeitsplätze und eine starke Klimapolitik sind kein Widerspruch, im Gegenteil. Eine gesunde Wirtschaft,

die wekommt von Kohle, Öl, Gas und Abfallbergen, schafft Wachstum und Arbeitsplätze mit Zukunft. Wir sollten deshalb nicht in die Vergangenheit investieren, sondern in neue, umweltfreundliche Technologien, in sauberen und bezahlbaren Strom aus erneuerbaren Energien und in Sektoren, die aus Altem Neues machen.

Auf internationaler Ebene wird viel getan. Das Abkommen von Paris sieht bis 2030 eine deutliche Reduktion vor, die Europäische Union hat einen ambitionierten Green Deal verabschiedet. Bis 2050 soll der Ausstieg aus den fossilen Energien gelungen sein. Wir werden aber nur erfolgreich sein, wenn wir die Klimapolitik gemeinsam mit der Bevölkerung gestalten.

Dies ist möglich, wenn wir die Voraussetzungen schaffen, dass die Bürgerinnen und Bürger unabhängig von ihrem Einkommen klimaverträglich leben können. Dafür sind Infrastrukturen nötig, mit denen ein klimafreundlicher Alltag selbstverständlich wird. Wir brauchen Investitionen in

eine saubere Mobilität, in Ladestationen für Elektrofahrzeuge, in bessere Zugverbindungen, Fernwärmenetze oder in energieeffiziente Häuser und Wohnblocks.

So kann jede und jeder das Klima schützen. Gleichzeitig schonen wir das Portemonnaie der Bevölkerung: Wer etwa in einer gut isolierten Wohnung lebt, gibt weniger Geld fürs Heizen aus.

Für einen neuen, klimaverträglichen Alltag können wir auch etwas aus der Corona-Krise mitnehmen. Die letzten Wochen haben gezeigt, dass die Menschen auch über grosse Distanzen hinweg bestens zusammenarbeiten können. Videokonferenzen und Homeoffice können deshalb sinnvolle Instrumente sein, um den Verkehr zu entlasten und Treibhausgase zu reduzieren.

Die Menschen in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie in vielen anderen Gesellschaften Europas und der Welt leisten in der Pandemiebekämpfung einen enormen Kraftakt

und tragen tiefe Einschnitte mit. Insbesondere die jungen Menschen haben Solidarität gezeigt, um die Älteren zu schützen. In der Klimapolitik gilt jetzt umgekehrt: Wir Älteren müssen Solidarität mit den Jungen zeigen, indem wir ihnen einen lebenswerten Planeten hinterlassen. Denn es sind vor allem unsere Kinder und Enkel, welche die Folgen tragen werden, wenn wir jetzt nicht unsere Anstrengungen beim Klimaschutz wieder aufnehmen und erheblich verstärken.

Die Klimakrise werden wir nicht durch einen Lockdown bewältigen. Erfolgreiche Klimapolitik benötigt einen langen Atem. Zwischen Massnahmen und ihren Auswirkungen aufs Klima liegen mitunter Jahrzehnte. Aber auf die Beschäftigung, das Wachstum und den Alltag von uns allen wirkt sich eine kluge Klimapolitik rasch positiv aus. Wir haben deshalb alle Gründe, beim Klimaschutz vorwärtszumachen. Zusammen mit der Bevölkerung und der Wirtschaft können wir jetzt unsere Zukunft gestalten. Tun wir es!

Tagi, 5.6.2020